



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Infodienst Gesundheitsförderung

Nr. 1 / 2016



Mehrfachsendungen bitten wir zu entschuldigen

INHALT

| | |
|--|----------|
| Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg..... | 2 |
| • Aktionswochen 2015 des Pflegenetzwerkes Landkreis Sigmaringen..... | 2 |
| • ES aktiv – Das Magazin für das Freiwillige Ehrenamtliche Engagement in Esslingen..... | 2 |
| Neues auf Landesebene..... | 2 |
| • Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst und Landesgesundheitsgesetz in Kraft getreten..... | 2 |
| Neues auf Bundesebene | 3 |
| • Was ändert sich für die Gesundheit ab 2016? | 3 |
| • Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen | 3 |
| Veröffentlichungen | 4 |
| • Gesundheit in Deutschland 2015 | 4 |
| • Palliative Praxis – Kompetenzen und Sorge für alte Menschen am Lebensende | 4 |
| • Kindergesundheit: PDF Baukasten | 4 |
| • Schritt für Schritt zu mehr Qualität | 4 |
| Ausschreibungen..... | 5 |
| • Fördermöglichkeiten | 5 |
| Verschiedenes..... | 5 |
| • Initiative RadKULTUR | 5 |
| • Mobia – Mobil bis ins Alter | 6 |
| Termine..... | 6 |
| • Bundesweit | 6 |
| • Baden-Württemberg | 7 |
| Impressum..... | 9 |

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg

Aktionswochen 2015 des Pflegenetzwerkes Landkreis Sigmaringen

Wie kann und will ich in Zukunft leben? Diese Frage bewegt viele Menschen. Antworten darauf gaben die im Oktober 2015 durchgeführten Aktionswochen „Zukunft gestalten – Vielfalt des Wohnens im Landkreis Sigmaringen“. Dabei ging es in erster Linie um Wohnen für Ältere, die so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden bleiben möchten. Es waren aber auch jüngere Menschen angesprochen, die, mit Blick auf die Zukunft, ihre Wohnungen planen oder optimieren wollen.

Das seit 2012 bestehende Pflegenetzwerk hatte kreisweit 32 Veranstaltungen, darunter Vorträge, Gesprächsrunde, Mitmachangebote, eine Podiumsdiskussion und eine Telefonaktion in Zusammenarbeit mit einer örtlichen Tageszeitung auf die Beine gestellt. Die AOK Bodensee/Oberschwaben unterstützte die Aktion. Ziel war es, die Menschen auf die Problematik aufmerksam zu machen, über Möglichkeiten und Alternativen zu informieren, eine Orientierung zu geben und zur aktiven Zukunftsplanung beizutragen.

Nach den Demenzwochen in 2013 war dies die zweite Veranstaltungsreihe des Pflegenetzwerkes. Die Federführung lag beim Pflegestützpunkt des Landkreises und dem Fachbereich Soziales des Landratsamtes Sigmaringen.

Kontakt: Sabine Stark, Landratsamt Sigmaringen, Sabine.Stark@LRASIG.de

ES aktiv – Das Magazin für das Freiwillige Ehrenamtliche Engagement in Esslingen

Das ESaktiv ist ein Magazin für das Freiwillige Ehrenamtliche Engagement in Esslingen am Neckar. Das Heft erscheint zwei Mal im Jahr in einer Auflage von 2.500 Exemplaren. Das aktuelle Heft befasst sich mit dem Schwerpunktthema Familie.

http://www.esslingen.de/.Lde/start/es_themen/magazin-esaktiv.html

Neues auf Landesebene

Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst und Landesgesundheitsgesetz in Kraft getreten

Zum 1. Januar 2016 ist das Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst sowie zum 30. Dezember 2015 das Gesetz zur Stärkung der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit und der Vernetzung aller Beteiligten des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg und zur Änderung anderer Gesetze (Landesgesundheitsgesetz) in Kraft getreten.

Seit Inkrafttreten des Gesundheitsdienstgesetzes zum 1. Januar 1995 haben sich die Aufgaben der Gesundheitsämter wie auch des Landesgesundheitsamts weiterentwickelt. Ziel des neuen Ge-

sundheitsdienstgesetzes ist es deshalb, den öffentlichen Gesundheitsdienst inhaltlich wie strukturell für die Zukunft neu aufzustellen. Durch die Fokussierung der Aufgaben der Gesundheitsämter auf Gesundheitsschutz- und Public Health-orientierte Schwerpunkte wird gleichzeitig eine Stärkung der kommunalen Ebene erreicht, da regionale und vernetzte Gesundheitspolitik im Rahmen der kommunalen Grundversorgung auch einen Standortfaktor darstellt.

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&docid=jlr-GesDGBW2016pG1&psml=bsbawueprod.psml&max=true>

Mit dem Landesgesundheitsgesetz soll das Zusammenwirken von Land und Kommunen im Bereich des Gesundheitswesens gestärkt und die sektorenübergreifende Zusammenarbeit der Akteure des Gesundheitswesens intensiviert werden. Außerdem sollen Beteiligungsformen benannt werden, um Bürgerinnen und Bürger sowie Patientinnen und Patienten frühzeitig einzubeziehen. Das Gesetz regelt die wesentlichen gesundheitspolitischen Gremien des Sozialministeriums, wie die Gesundheitskonferenzen auf Landes- und Kreisebene, den Sektorenübergreifenden Landesausschuss sowie den Landesausschuss für Gesundheitsförderung und Prävention.

<http://gesundheitsdialog-bw.de/zukunftsplan-gesundheit/grundlagen/landesgesundheitsgesetz/>

Neues auf Bundesebene

Was ändert sich für die Gesundheit ab 2016?

Zum 1. Januar 2016 sind im Bereich Gesundheit und Pflege wichtige Änderungen in Kraft getreten. Das Bundesministerium für Gesundheit gibt unter <http://www.das-aendert-sich-2016.de/> einen Überblick mit Informationen zu neuen Gesetzen und Regelungen.

Flüchtlinge und Asylsuchende in Kommunen

Die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden stellt die Kommunen vor große Herausforderungen. Die zu bewältigenden Aufgaben betreffen nahezu alle kommunalen Fachbereiche, u.a. Unterbringung, Kinderbetreuung, Jugendhilfe, Bildung, Arbeitsmarkt, Gesundheit, Mobilität, Sicherheit, Umwelt oder Finanzen.

Neben dem Druck, bereits heute kurzfristige Lösungen anbieten zu müssen, sind die Kommunen gefordert, die mittel- und langfristige Tragfähigkeit verschiedener Maßnahmen zu berücksichtigen.

Das Deutsche Institut für Urbanistik unterstützt die Kommunen bei dieser anspruchsvollen Aufgabe. Zum Thema Flüchtlinge/Asylsuchende/Integration hat das Difu bereits

- Forschungsprojekte gestartet,
- Seminare und Fachtagungen konzipiert, um Wissen zu vermitteln und den Erfahrungsaustausch unter den Kommunen zu unterstützen,
- fachspezifische Informationsdienste entwickelt.

Weitere Aktivitäten werden folgen und auf dieser Seite ergänzt: <http://www.difu.de/fluechtlinge>.

Veröffentlichungen

Gesundheit in Deutschland 2015

Der Bericht „Gesundheit in Deutschland“ gibt in elf Kapiteln einen umfassenden und fundierten Überblick über den aktuellen Stand und die Entwicklung der Gesundheit in der Bevölkerung. Im Fokus der Publikation stehen das Krankheitsgeschehen und das Gesundheits- und Risikoverhalten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Deutschland. Darüber hinaus enthält der Bericht Beiträge zu Angebot und Inanspruchnahme der Gesundheitsversorgung und Prävention sowie zu den Kosten des Gesundheitswesens.

http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GesInDtld/GesInDtld_node.html

Palliative Praxis – Kompetenzen und Sorge für alte Menschen am Lebensende

Die Robert Bosch Stiftung hat zum Abschluss ihrer Fördertätigkeiten im Bereich „Palliative Praxis“ eine Publikation mit dem Titel: „Palliative Praxis – Kompetenzen und Sorge für alte Menschen am Lebensende“ veröffentlicht.

Weitere Informationen zu der Publikation finden Sie hier: <http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/publikationen.asp?output=html&action=detail&guid=5b98268b-5a75-4d23-83f5-108618abc3c8&language=de&back=back>

Kindergesundheit: PDF Baukasten

Das Portal www.kindergesundheit-info.de hat ein PDF-Baukasten-System zusammengestellt, bei dem in nur wenigen Schritten eigene Infopakete für junge Familien bestehend aus Merkblättern, Checklisten, Übersichten, Alltagstipps etc. geschnürt werden können.

Die PDF-Dokumente können mit dem eigenen Absender und dem Logo der Einrichtung oder Praxis versehen werden.

<http://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/pdf-baukasten/infopaket-zusammenstellen/>

Schritt für Schritt zu mehr Qualität

Seit 2004 unterstützen die zwölf Good Practice-Kriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit die Qualitätsentwicklung in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Nun liegen sie in einer vollständig überarbeiteten Fassung vor: Zwölf „Steckbriefe“ stellen die Umsetzung jedes Kriteriums anhand einer Stufenleiter dar und erläutern, wie diese in der Praxis aussehen kann.

Die Steckbriefe stehen ab sofort als PDF-Datei zum Download bereit unter www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice. Sie können auch in gedruckter Form, mit der Art.-Nr. 61411002, über die Homepage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) oder die E-Mail-Adresse order@bzga.de bestellt werden.

Ausschreibungen

Fördermöglichkeiten

Um innovative kommunale Vorhaben zu realisieren, sind oftmals Finanzmittel notwendig. Neben EU-Fördermitteln gibt es Bundes- bzw. Landesförderprogramme, Preise oder Wettbewerbe, die zur Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen auf kommunaler Ebene beitragen können.

Eine Auflistung verschiedener Programme steht ab sofort unter

<https://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/01%20Themen/Gesundheitsfoerderung/Aktuelle%20Ausschreibungen.pdf> zur Verfügung. Die Liste wird ständig aktualisiert.

Darüber hinaus bietet die Förderdatenbank des Bundes eine aktuelle und umfassende Übersicht zum Thema Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen. Die gesamte Datenbank sowie nähere Informationen zum Thema sind abrufbar unter:

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root.html>

Verschiedenes

Initiative RadKULTUR

RadKULTUR ist eine Initiative des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg (MVI), die seit 2012 gemeinsam mit baden-württembergischen Modellkommunen durchgeführt wird. Im Dezember 2015 hat das Ministerium einer Bietergemeinschaft aus mehreren Agenturen den Auftrag erteilt, die erfolgreiche Kampagne von 2016 bis 2019 fortzuführen.

Das RadKULTUR-Programm unterstützt Kommunen und Landkreise dabei, das Rad im kommunalen Alltag in Szene zu setzen. Mit verschiedenen pressewirksamen Aktionen lenkt RadKULTUR die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Radverkehr, sorgt für Gesprächsstoff rund ums Rad und stärkt das positive Image des umweltfreundlichen Verkehrsmittels. Diese Aktionen flankieren „harte“ Maßnahmen der Kommunen zur Radverkehrsförderung und führen so zu einer Zunahme des Radverkehrs in den Modellkommunen.

<http://www.fahrradland-bw.de/radverkehr-in-bw/kommunikation-bildung-sicherheit-etc/initiative-radkultur/>

Mobia – Mobil bis ins Alter

Im Stadtgebiet Saarbrücken kommen ältere Menschen problemlos von A nach B. Möglich macht das ein kostenfreier Lotsenservice im öffentlichen Nahverkehr, den die Saarbahn GmbH und ihre Projektpartner anbieten. Für sein zukunftsweisendes Mobilitätskonzept wurde „Mobia - Mobil bis ins Alter“ am 24. November 2015 mit dem Hauptpreis des diesjährigen Alterspreises der Robert Bosch Stiftung ausgezeichnet.

<https://www.deutscher-engagementpreis.de/ausgezeichnet/mobia-mobil-bis-ins-alter/>

Termine

Wegen der Dokumentation von Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an die Veranstalter.

Bundesweit

22.02.2016 Gesund ist das nicht! Altersarmut als Realität und Zukunftstrend

Veranstalter: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für
Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Veranstaltungsort: Hannover

Diese Auftaktveranstaltung soll einen Impuls für mehr Transparenz, engere Kooperationsstrukturen und eine wirksamere Anwaltschaft für die Bedarfe armutsbetroffener älterer Menschen in Niedersachsen vermitteln. Sie basiert auf der Zusammenarbeit diverser niedersächsischer Institutionen.

<http://www.gesundheit-nds.de/index.php/veranstaltungen/516-gesund-ist-das-nicht>

03. 03.-

04.03.16 Vielbewegt – mit Demenz aktiv und sportlich mittendrin

Veranstalter: Demenz Support Stuttgart gGmbH, Verein "Leben mit
Demenz" in Minden-Lübbecke

Veranstaltungsort: Frankfurt

Das Projekt „Was geht!“ steht für die Anstrengung, sport- und bewegungsbezogene Aktivitäten für all diejenigen zu öffnen, die mit altersverknüpften kognitiven Beeinträchtigungen oder einer Demenz leben. Im Rahmen des Projektes wird im März die Tagung „Vielbewegt“ durchgeführt. Diese Veranstaltung soll gemeinsam mit ande-

ren, die im Bereich Sport, Bewegung und Demenz unterwegs sind, die Situation ausleuchten und den Blick auf Erreichtes bzw. zu Erreichendes, aber auch auf vielleicht Unerreichbares oder womöglich nicht Wünschenswertes richten.

<http://www.sport-bewegung-demenz.de/vielbewegt/Vorhaben>

17.03.-

18.03.16 Kongress Armut und Gesundheit 2016 – Gesundheit ist gesetzt!?

Veranstalter: Gesundheit Berlin-Brandenburg

Veranstaltungsort: Berlin

Mit dem kommenden Kongress und seinen 116 Veranstaltungen bietet der Kongress einen spannenden Überblick zu neuen Ansätzen, guter Praxis und aktuellen Entwicklungen der deutschen sowie internationalen Public Health-Landschaft sowie ein Forum für anregenden Austausch.

<http://www.armut-und-gesundheit.de/Kongress-Armut-und-Gesundheit-2016.1815.0.html>

Baden-Württemberg

19.02.2016 Themenreihe „Armes Deutschland?“ zum Ersten Armuts- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg: Lebenslagen und soziale Exklusion

Veranstalter: FamilienForschung Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Hospitalhof Stuttgart

Veranstaltungsort: Stuttgart

Der Erste Armuts- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg umfasst eine detaillierte wissenschaftliche Analyse der Einkommens- und Lebenslagen der Menschen in Baden-Württemberg, Beiträge des Landesbeirats für Armutsbekämpfung und Prävention sowie Maßnahmen und Empfehlungen der Landesregierung zur Bekämpfung von Armut. In aller Regel wird Armut heute in einem weiteren Sinn als Mangel an Teilhabe- und Verwirklichungschancen verstanden. Dabei stehen nicht nur die Einkommenslage und die Vermögenssituation im Mittelpunkt, sondern weitere Bereiche wie Erwerbstätigkeit, Gesundheit, Bildung, Wohnen oder politische Teilhabechancen und bürgerschaftliches Engagement. Welche Teilhabemöglichkeiten haben armutsgefährdete Menschen?

Wo sind Menschen von sozialen Teilhabemöglichkeiten ausgeschlossen? Wie kann Teilhabe ermöglicht werden?

<http://www.familienfreundliche-kommune.de/FFKom/Veranstaltungen/detail.asp?20160219.1.xml>

03.03.2016 Fachveranstaltung „Kommunale Gesundheitsförderung“

Veranstalter: Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg
Veranstaltungsort: Stuttgart

Städte und Gemeinden bieten eine besonders gute Ausgangslage, um gesundheitsförderliche und generationenfreundliche Lebensbedingungen für ihre Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und somit auch die Grundlagen für ein gesundes Aufwachsen und ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Die Fachveranstaltung zeigt auf, wie eine gesundheitsförderliche und generationenfreundliche Stadt- und Gemeindeentwicklung gelingen kann. Eine besondere Rolle spielt hierbei die Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden mit dem Gesundheitsamt und der Kommunalen Gesundheitskonferenz des Land- bzw. Stadtkreises.

Die Fachveranstaltung richtet sich an die Gesundheitsämter der Land- und Stadtkreise in Baden-Württemberg, an Städte und Gemeinden und an Mitglieder der Kommunalen Gesundheitskonferenzen.

Das Programm zur Fachveranstaltung ist ab dem 9.2.2016 unter <https://www.gesundheitsamt-bw.de/lga/DE/Themen/Gesundheitsfoerderung/gesundleben/Seiten/default.aspx> verfügbar.

12.03.2016 Männer Leben 2016. 22. Kongress für Lebenskunst und Gesundheit

Veranstalter: Gesundheitspflege initiativ gGmbH, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Veranstaltungsort: Stuttgart-Hohenheim

Der Kongress beschäftigt sich mit Gesundheit und dafür sind Selbsterkenntnis und soziale Kompetenzen wichtig. Lebenskunst kann auch Männern nicht alleine gelingen, sondern nur im Austausch und mit anderen zusammen. Der Kongress bietet dafür einen bewährten Rahmen und die Veranstaltung richtet sich an alle interessierten Männer und Frauen.

http://www.akademie-rs.de/gs2-veranstaltungen.html?&no_cache=1

21.04.2016 6. IBK-Symposium für Gesundheitsförderung und Prävention im Bodenseeraum

Veranstalter: Internationale Bodensee Konferenz
Veranstaltungsort: Bregenz

2016 verleiht die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) zum sechsten Mal den IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention. Ausgezeichnet werden innovative, nachhaltige und multiplizierbare Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention, die mit angemessenem Aufwand umgesetzt werden. Die Preisverleihung findet anlässlich des 6. IBK-Symposiums für Gesundheitsförderung und Prävention in Bregenz statt.

Zahlreiche Termine in Baden-Württemberg rund um das Thema Demenz finden Sie auf der Webseite der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg unter <http://www.alzheimer-bw.de/veranstaltungen/in-baden-wuerttemberg/>

Impressum

Unser „Infodienst Gesundheitsförderung“ erscheint alle zwei Monate. Wenn Sie über interessante Aktivitäten berichten oder auf eine Veranstaltung hinweisen möchten, bitten wir um Zusendung Ihres maximal ½ seitigen DIN A4 Beitrags.

Ref. 94 - Gesundheitsförderung, Prävention, Landesarzt für Menschen mit Behinderung
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart · Tel. 0711 904 39 410

Redaktion:

Bettina Kupczyk, bettina.kupczyk@rps.bwl.de
Barbara Leykamm, barbara.leykamm@rps.bwl.de

